



*Damit der Landwirt wirtschaftlich Ferkel erzeugen kann, braucht er fruchtbare Sauen, die stabile Leistungen bringen. Dies funktioniert nur, wenn die Muttertiere eine optimale Körperkondition haben. Wie beurteilt man den Ernährungszustand?*

Die moderne Zucht produziert Sauen mit hohem Magerfleisch- und geringem Fettanteil. Dies führt immer wieder zu Fruchtbarkeitsproblemen, weil das Fettgewebe die Sauenfruchtbarkeit stark beeinflusst. Deshalb wird es immer wichtiger, die Körperkondition der Sauen zu kontrollieren. Um die Sauen mit ausreichend Futter (Menge und Inhaltsstoffe) zu versorgen, muss der Landwirt die Körperkondition seiner Zuchtsauen berücksichtigen. Der Begriff „Kondition“ leitet sich vom Lateinischen „condicio“ ab und bedeutet „körperliche Leistungsfähigkeit, Verfassung oder Zustand“.

Ausreichende Fettreserven sind für viele Abläufe im tierischen Organismus notwendig. Vorrangig dient Fett als Energielieferant und -speicher, aus dem bei Bedarf Energie mobilisiert werden kann. Fett dient zusätzlich als Wärmeisolator und hat eine Schutzfunktion für lebensnotwendige Organe. Das Hormon Leptin („Fruchtbarkeitshormon“) und auch andere Hormone entstehen teilweise im Fettgewebe, werden dort gespeichert und bei Bedarf ins Blut ab-

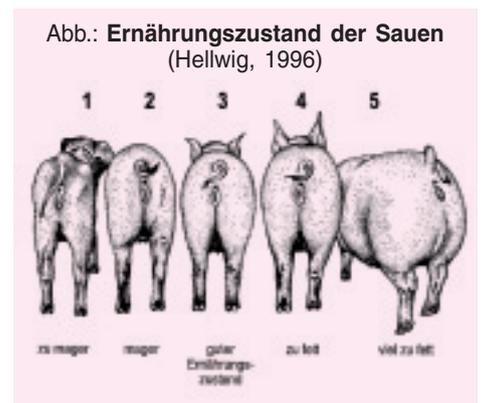
## Zu dünn oder zu dick? Körperkondition der Sau richtig beurteilen

Von DI Ulrike MINIHUBER, Offenhausen\*

gegeben. Die vielfältigen Aufgaben von Fett verdeutlichen, dass die Reduzierung des Fettgehaltes für die Mutter-sauenlinien nicht in jeder Hinsicht von Vorteil ist: Hat eine Sau zu wenig Fettauflage, können alle diese Aufgaben beeinträchtigt werden. Vor allem die Fruchtbarkeit leidet schnell unter mangelnden Fettdepots.

### Body Condition Score (BCS)

Anhand einer optischen Beurteilung der Körperkondition können die Sauen



Tab.: Beschreibung der Konditionsklassen							
BCS	Dornfortsätze	Hüfthöcker und Sitzbeinhöcker	Rippen	Bauch	Flanken	Schwanzansatz	Backe
2	sichtbar	leicht bedeckt	teilweise sichtbar	hochgezogen	zeigt Flanke	leicht eingefallen	keine Backe
3	auf Höhe der Schultern sichtbar	nicht sichtbar aber fühlbar	nicht sichtbar	etwas Bauch	keine Flankenbildung	ausgefüllt	zeigt etwas Backe
4	nicht sichtbar, unter hohem Druck fühlbar	nicht sichtbar, unter hohem Druck fühlbar	nicht sichtbar	zeigt deutlich Bauch	Flanke voll	im Fett leicht versunken	zeigt deutliche Backe

Quelle: Priller, 2011

\*Masterarbeit, unter Mitarbeit von Ao.Univ.Prof. Dr. Werner ZOLLITSCH und Dr. Christine LEEB (Institut für Nutztierwissenschaften, BOKU Wien) sowie DI Johann STINGLMAYR und Ing. Hannes PRILLER (Beratungsstelle für Schweineproduktion, Wels)

in Klassen eingeteilt werden, von 1 = zu mager bis 5 = stark verfettet (siehe Abb. und Tab.). Auch Zwischennoten sind möglich (z.B. 2,5). Zusätzlich zur optischen Beurteilung soll der Landwirt die Körperkondition durch Betasten einzelner Körperpartien, wie etwa markante Knochen, beurteilen. Dabei wird die Intensität des zur Ertastung notwendigen Druckes beschrieben (leicht, mittel, schwer). Je schwerer zum Beispiel der Sitzbeinhöcker zu ertasten ist, desto höher die Fettauflage. Diese Methode ist relativ einfach zu erlernen und kann ohne weiteren technischen Aufwand durchgeführt werden.

über ausreichend Energiereserven in Form von Depotfett verfügen.

### Messung der Rückenspeckdicke (RSD)

Die Ausprägung der Rückenspeckdicke stellt ein weiteres wichtiges Merkmal für die Kondition und Fruchtbarkeit der Sauen dar. Diese kann mittels Ultraschall gemessen werden. Verschiedene Messpunkte und Messgeräte finden in der Praxis bzw. Forschung Anwendung. Die Messungen im Schulterbereich liefern die aussage-



Messung der Rückenspeckdicke.

an Rückenspeckdicke hängt mit der Anzahl abgesetzter Ferkel sowie der Wurfmasse zusammen. Es besteht ebenso ein Zusammenhang zwischen BCS-Verlust und den Aufzuchtleistungen.

Sauen mit einem Konditionsverlust von vier bis sechs mm bzw. 0,25 bis 1 BCS-Verlust zwischen dem geburtsnahen Zeitpunkt und dem Absetzen erzielten in dieser Untersuchung die höchste Anzahl an abgesetzten Ferkeln und die höchsten Wurfmassen beim Absetzen. Höhere Konditionsverluste erbrachten keine höheren Aufzuchtleistungen mehr und sind daher nicht anzustreben.

### Was ist aussagekräftiger?

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass vom Standpunkt der praktischen Anwendung für die Konditionsbeurteilung der Zuchtsau die visuelle BCS-Beurteilung und die BCS-Beurteilung mittels Abtasten bestimmter Körperregionen zu empfehlen ist (geringerer Zeitbedarf, keine Geräte notwendig). Der Zusammenhang zwischen dem subjektiv ermittelten BCS-Wert und der objektiven Messung der Rückenspeckdicke liegt jedoch nur in einem mittleren Bereich. Für die umfassende Einschätzung der Zucht- und Körperkondition in der Praxis ist daher die gemeinsame Anwendung sowohl der RSD-Messung als auch der subjektiven BCS-Beurteilung zu empfehlen. ■



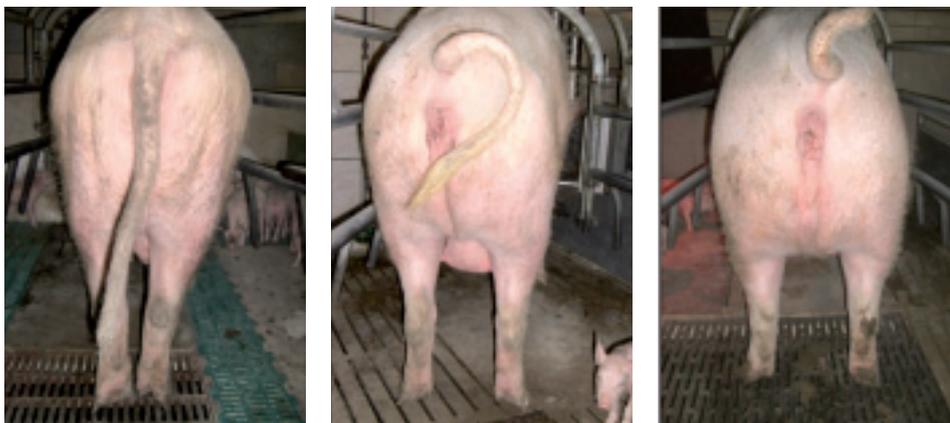
Betasten der Hüfthöcker (links), Sitzbeinhöcker (Mitte) und Dornfortsätze (rechts).

Die alleinige Beurteilung der Körperkondition von Sauen auf rein visueller Basis (BCS) ist teilweise nicht immer aussagekräftig und kann zu Fehleinschätzungen führen. Messungen der Rückenspeckdicke (RSD) mittels Ultraschallmessgeräten haben dies bestätigt. Eine nach dem Body Condition Scoring (BCS) beurteilte „fette“ Sau kann sich aufgrund der Messung der Rückenspeckdicke als Sau mit hohem Muskelanteil, aber geringen Fettreserven herausstellen. Im Gegensatz dazu kann ein visuell als „mager“ beurteiltes Schwein

kräftigsten Informationen, da sich dort die Fettauflage während des Produktionszyklus am stärksten verändert. Bei Bedarf wird die Messung der Rückenspeckdicke von Organen der Zucht- oder Erzeugerverbände oder von Tierärzten durchgeführt.

### Kondition und Fruchtbarkeit

Der Zusammenhang zwischen Körperkondition (RSD, BCS) und der Aufzuchtleistung konnte anhand dieser Masterarbeit belegt werden: Der Verlust



Drei unterschiedliche BCS-Klassen: zu mager, guter Ernährungszustand, zu fett (von links).

Alle Fotos: Minihuber

### Fazit

Durch konsequente Beobachtung und Optimierung der Kondition sowie die Abstimmung mit den Faktoren wie Haltung, Management, Fütterung, ist es möglich, das genetische Leistungspotenzial auszuschöpfen und gute Leistungen zu erzielen. Darüber hinaus können Fehleinschätzungen und eine dadurch verursachte Über- oder Unterversorgung der Zuchtsauen vermieden werden.